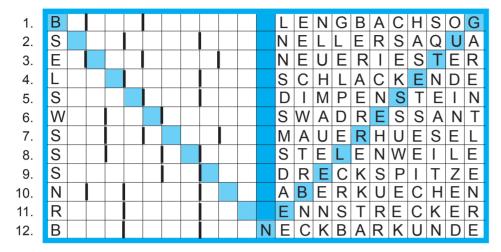
ZUM KOPFZERBRECHEN

ANAGRAMMRÄTSEL - QUERGEDACHT!

PIT



Entwirre den Buchstabensalat auf der rechten Seite zu sinnvollen Wörtern, die alle etwas mit dem Kanu-Sport zu tun haben.

Ratehilfe: Die Anfangsbuchstaben, Silbenlängen ergeben sich aus den dicken Trennungsstrichen. Das Lösungswort erscheint diagonal nach rechts unten und in der zwölften Spalte.

Von oben nach unten:

- 1. Runde Sache, ungerader Hieb
- 2. Einen zweihundertsechsundvierzig Kilometer langen Fluss dämpfen
- 3. Staat kassiert von Solopaddlern
- 4. Was eine Zunge so alles anrichten kann
- 5. Mit schmalen Schränken gegen Frost gesicherte Gruben
- 6. Wo man "unsere" Flüssigkeit verkauft
- 7. Der Müller handelt mit Zitronen aus Luxemburg oder Elsass
- 8. Bootsnebensache, Buchteilgeplätscher
- 9. Spezieller Feuerwehrschutz?
- 10. Nicht weit entfernter Übergang
- 11. Befehl an einen Stollen, schnell zu laufen
- 12. Sitzgelegenheit liebhaben (Gesamtlösung)

AUFLÖSUNG AUS "ahoi skc" NR. 1 - 2013

- 1. Radlager 2. Eidechse 3. Festland 4. Auslegen 5. Canberra 6. zwecklos -
- 7. Erregung 8. Eifeltal 9. Kandidat 10 Grasland 11. Champion 12. Innfahrt -
- 13. Leckerei

Schlusslösung: SAARSPEKTAKEL







TRAININGSZEITEN IM SKC

Training für ALLE

Turnhalle St. Arnual (allgem. Fitnesstraining) Mo. 18.00 - 20.00 Uhr

ab 16.00 Uhr Paddlerschulung für Anfänger Di.

17.00 - 19.00 Uhr Anfängertraining Do.

Rennsport/Outrigger

17.00 - 19.00 Uhr **Training**

Wildwasser

17.00 - 19.00 Uhr Training mit Jakob

Slalom

Wassertraining Blittersdorf / K. Murzyn - D. Fuhrmann Mo. 16.00 - 18.00/19.00 Uhr 17.00 - 19.00/20.00 Uhr Wasser-/Kraft-/Lauftraining Bootshaus / Jörg Blees Di. Kletterhalle, Hallenbad / K. Kevin, J.-L. Hamm-Riff 17.00 - 19.00/20.00 Uhr Mi. Wasser-/Kraft-/Lauftraining Bootshaus / Jörg Blees 17.00 - 19.00/20.00 Uhr Do. Wasser-/Kraft-/Lauftraining Bootshaus / Jörg Blees 17.00 - 19.00 Uhr Fr. 10.30 - 13.00/17.00 Uhr Wassertraining Blittersdorf / Jörg Blees Sa. Traning nach Absprache

Jugend

Sonntag

Kindertraining mit Martin 17.00 - 19.30 Uhr Mo. Kindertraining mit Andi Mi. 15.30 - 17.30 Uhr Fr. 17.00 - 19.00 Uhr Anfängertraining

(Kevin, Max, Jan-Lukas, Michael, Andi)

Drachenboot

Di. 19.00 - 20.00 Uhr Saarwölfe und alle interessierten Vereinsmitglieder

15.00 - 16.00 Uhr Saarwölfe Sa.

Wanderfahrer

Paddlerschulung für Anfänger (nur im Sommer) Mi. ab 17.00 Uhr Krafttraining, Trainingsgruppe Pit (nur im Winter) 18.00 - 20.00 Uhr Krafttraining, Trainingsgruppe Pit (Winter) 18.00 - 20.00 Uhr Fr.

Volleyball

2

19.30 - 22.00 Uhr Fr. Volleyball, Turnhalle St. Arnual, Scharnhorststraße

SKC-TERMINE 2014

Allgemeine SKC-Termine

6.03. Heringsessen (Ascherdonnerstag) **JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG** 21. 03.

Sommerfest (geplant, Termin wird noch bekannt gegeben)

1. - 3. 08. SAAR-SPEKTAKEL

22. 11. Sportlerehrung und Ehrung langjähriger Mitglieder

28. 11. Filmabend

Nikolaus für Groß und Klein 6. 12.

Kanu-Wandern

11. 01. SKB - Eskimotieren im Hallenbad SLS 18.01. SKB - Eskimotieren im Hallenbad SLS SKB - Eskimotieren im Hallenbad SLS 25. 01.

23.03. Anpaddeln

30.03. SKB - WW Prims?

1.05.-4. 05. Wanderfahrt Ahr, Sieg, Wied (Unterkunft beim KC Unkel)

10.-11. 05. SKB Grenzland-Rallye

29.05.-1.06. SKB WW-Fahrt an die Ourthe/Belgien

5.06.-10.06. SKC Wanderfahrt Staffelsee und vom 7.-9.06. SKB Vorderhein WW 3

21.06. KWS Sonnwendfeier 20.07. SKB Retten und Bergen

Rhein von Bingen nach Köln - Begrenzte Anzahl von Booten 15.-17.08.

23.-24.08. KWS Freundschaftsfahrt

30.08.-7.09. SKC-Ferienwoche Dordogne

5.09.-7.09. KCV WW-Huningue

28.09. SKB/SKC Abpaddeln

SKB Nikolauspaddeln 7. 12.

Drachenbootrennen (Vorläufige Termine)

5.04. Deutsche Meisterschaft Langstrecke - Mühlheim

12. 04. Merzia 10 km

20.-22.06. Deutsch Meisterschaft Schwerin

19.-20.07. TAM-TAM Dillingen 1. - 3. 08. Saar-Spektakel



-@

Kanu-Slalom

Claudia Röder

4 8.03.	Lehrgang Bretagne	28 29.06.	Regatta Blittersdorf
29 30.03.	Regatta Waldkirch	12 13.07.	Lehrgang Augsburg
5 6.04.	Regatta Lippstadt		DJJM Augsburg
	Regatta Erfurt	26 27.07.	ECA-Jun. Augsburg
	Markkleeberg	28.073.08.	LG Budweis/ECA Jun. Budweis
22 27.04.	Lehrgang Sault Brenaz	23 24.08.	
	Q-Augsburg	30 31.08.	DC/NWC Budweis
	Q-Markkleeberg	6 7.09.	Regatta Wißmar
	Lehrgang Bad Kreuznach		Regatta BC/Grosbliederstroff
	Süddeutsche Meisterschaft KH	27 28.09.	Regatta Bad Kreuznach
	Regatta DC/NWC Lofer	11 12.10.	Masters Markkleeberg
14 15.06.	DSM Luhdorf -R		

Es können noch weitere Wettkämpffe/Lehrgänge hinzu kommen.

TELEFONNUMMERN DER SKC-TRAINER

Jörg Blees	Slalom	06894/34890
Jan-Lukas Hamm-Riff	Slalom	0681/9851396
Sabine Gerspach	Jugend	0681/815127
Andreas Klein	Jugend/Kinder	06898/935527 + 015784593786
Werner Zwierz	Wandern	0681/851002
Sarah Jung	Rennsp./Outrigge	er 0170 8468767
Martin Lang	Kinder/Wildwass	ser 01795147803
Thomas Zimmer	Volleyball	06 81 / 81 51 27

Drachenboot

Impressum: "ahoi skc" ist das offizielle Mitteilungsblatt des

Saarbrücker Kanu-Clubs

Herausgeber: Saarbrücker Kanu-Club e.V.

Elsässer Straße 2, 66119 Saarbrücken, Telefon 0681/51616

01752084480

Internet: www.saarbruecker-kanu-club.de

Bankkonten: Bank1Saar eG, BLZ 59190000, Konto.-Nr. 65193000

Sparkasse Saarbrücken, BLZ 590 501 01, Konto-Nr. 91 21 6184

Redaktion/Layout: Günter Schneider, Saargemünder Straße 142,

66119 Saarbrücken - Telefon 0681/851309 E-mail: schneider.guenter@schlau.com

Druck + Rätsel: Peter von Fleischbein - Telefon 06 81/87 41 56

Fotos: Armin Neidhardt, Martin Lang, Jakob Käfer, Jörg Blees

Kanuslalom um die "Alte Brücke"- Jörg Blees Offene Saarbrücker Schüler-Stadtmeisterschaft

Zum ersten Mal führte der Saarbrücker Kanu Club im Rahmen des Saar-Spektakels einen Schüler-Kanuslalom-Wettkampf um die "Alte Brücke" durch.

Auf die Idee kam man, weil die Kanuslalom-Sportler des Vereins die "Alte Brücke" zum Training nutzen.

Bei höheren Wasserständen werden hier Sprints um die Brückenpfeiler gefahren und die Kehrwässer hinter den Pfeilern ausgenutzt. Hierbei entstand die Idee, Tore von der Brücke zu hängen.

Da die Planung des Drachenbootrennens noch Lücken im Zeitplan hatte, bestand die Möglichkeit, 90 Minuten für den Slalom vorzusehen.

Wer sollte starten? Da die Strecke natürlich im Sommer auf der fast stehenden Saar nicht



schwierig ist und es bereits seit über 20 Jahren die so genannten Beginner-Cup Wettkämpfe im Kanuslalom gibt, war klar, dass hier die kleinsten und jüngsten Sportler an den Start gehen sollten.

Eine Ausschreibung der Veranstaltung wurde veröffentlicht, aber bis 14 Tage vorher waren noch nicht genügend Starter gefunden.

Am diesjährigen Ferienkalender, an dem der SKC schon seit Jahren mit dem Angebot

Kanu fahren teilnimmt, nahmen weit über 100 Kinder teil, von denen dann auch 5 Ausgesuchte starten wollten und konnten.

Hinzu kamen noch weitere Kanuslalom-Neulinge und bereits Erfahrene des SKC und Sportlerinnen und Sportler aus den Vereinen Kanu-Club Merzig, dem Kanu Club Val de Sarre Grosbliederstroff und der Paddlergilde Kaiserslautern.

Am Freitagnachmittag standen dann 12 von 15 gemeldeten Schülern in den Altersklasse Schüler-C (7-10 Jahre), Schüler-B (11-12 Jahre) und Schüler-A (13-14 Jahre) am Start. Die ersten Starts der Schüler A zeigten, dass trotz der nur 12 Tore, die zu bewältigen waren, doch die Zeiten bei ca. 90 Sekunden lagen und so in etwa einem normalen Kanuslalom-Wettkampf entsprachen. Auch die Fehler wurden notiert und in die Listen ein-



getragen, so dass in kürzester Zeit die jeweiligen Ergebnisse vorlagen.

Wie zu erwarten setzte sich bei den Schülern A und C die Erfahrung durch.





-◆

Franziska Eichler von der Paddlergilde Kaiserslautern gewann deutlich das Rennen der Schüler A.

Im Rennen der Schüler B war es knapper. Hier kämpften der erfahrene Finn Götting aus Kaiserslautern gegen den Neuling Marc Niesen um den Titel des Stadtmeisters.

Durch einen schnellen und sicheren 2. Lauf konnte sich der Saarbrücker Marc Niesen noch von Finn Götting absetzen und den Sieg einfahren. Hervorzuheben ist auch noch die Leistung von Berenike Vernaleken.





Die erst 7-jährige konnte ihre Zeit vom ersten zum zweiten Lauf fast halbieren. Im ersten Lauf noch mit 4 falschen Befahrungen bestraft, misslang ihr dies im 2 Lauf nur an einem Tor und die Fahrzeit konnte sie auch noch um ein Drittel steigern.

Die anschließende Siegerehrung fand mitten auf der Saar statt.

Jeder Teilnehmer erhielt eine gefüllte wasserdichte Dose und die Sieger ihre Medaillen.

Nachtfahrt auf der Saar

Armin Neidhardt

Zu einer Spontanfahrt zu später Stunde auf der Saar entschieden sich einige Wanderfahrer Anfang August. Vom Bootshaus ging es zu den Kanuwanderern in Burbach. Nach einer kleinen Stärkung paddelten die mit einer Stirnlampe ausgestatteten Kanuten zurück zum SKC. Bei einer tollen Abend- bzw. Nachtstimmung war es ein schönes Erlebnis.



Fahr mal hin!

Armin Neidhardt

SR filmt Saarbrücker Kanuten auf der oberen Saar

Irgendwann im Winter gibt es im Saarländischen Rundfunk die Sendung "Fahr mal hin" über die obere Saar bis Saarbrücken. Mit dabei sechs Wanderfahrer vom Saarbrücker Kanu-Club. Im August fanden die Filmarbeiten am Wehr im französischen Sarreinsming statt.



In voller Montur, sprich Helm, Schwimmweste, Spritzdecke und natürlich im SKC-Shirt, hieß es, mehrmals eine Strecke von 200 m auf der Saar fahren, dann das Wehr hinunter, ein bisschen im Wasser spielen.

Das Ganze stets mit Kamerabegleitung vom Land aus, auf dem Boot und mit Kameramann im Boot. Und das bitte schön mehrmals. Dann noch ein O-Ton von der Mannschaft am Ende der Spielerei am Wehr. Rund drei Stunden hat es gedauert ohne das übliche Aufladen und Abladen der Boote. Trotzdem: Es hat viel Spaß gemacht und jetzt hoffen wir mal, dass der SR eine schöne Geschichte über die Saar samt Kanufahren zusammenschneidet.



Von Bingen nach Köln in drei Tagen

Armin Neidhardt

Die schon traditionelle Rheinfahrt von Bingen nach Köln fand 2013 im September statt. Eine kleine Mannschaft bestehend aus Werner, Gerda, Karin und Armin hatte nicht nur Glück mit dem Wetter, sondern auch jede Menge Spaß auf der Tour. Zur guten Tradition gehört natürlich auch die Übernachtung bei Udo in Unkel. Dort gab es neben leckerer Pizza, einen Rotwein von der Ahr sowie einen herrlichen Blick auf den Rhein. Die Fahrt durch die Lorely bis nach Boppard, von dort aus nach Unkel, die längste Tagesetappe, sowie

die Ankunft in Köln machen die Rheinfahrt zu einer 164 km-Tour an drei Tagen. Im nächsten Jahr fahren wir bestimmt wieder.







Kids Familienwanderfahrt 2013 -

Die Mutigen wurden belohnt

Martin Lang

Aufgrund der bekannten Wetter-Eskapaden in diesem Jahr, ein viel zu langer Winter, dann fast Dauerregen und Kälte, musste bereits die erste Freizeit des Kindertrainings, das Wildwassertraining in Hüningen, ausfallen.

Nun, Anfang Juni, versprach das Wetter nun endlich besseres. Am Sonntag den 9.06.2013 war unsere Familienwanderfahrt auf die obere Saar fest geplant. Sonnenschein und Wärme ließen in den Tagen davor die Vorfreude steigen. Aber pünktlich am Sonntagmorgen ließ starker Dauerregen doch einige zu Hause bleiben.

Diejenigen, die trotz dieser widrigen Umstände den Mut hatten teilzunehmen, wurden dafür umso mehr belohnt. Pünktlich zum Einstieg in Saaralbe kam die Sonne heraus und unsere Fahrt konnte ganz entspannt beginnen. Der Dauerregen in den Wochen davor sorgte auch dafür, dass wir einen tollen Wasserstand, ca. 20 cm über "Normal" hatten. Selbst die nicht paddelerfahrenen Eltern kamen mit den so eigenwilligen Booten ;-) gut klar und hatten ihren Spaß.

Auf der Hälfte der Strecke am Wehr wurde dann gemütliches Picknick gemacht. Nach anfänglichem Respekt vor dem rauschenden und schäumenden Wasser war es ein Papa, der den Anfang machte und sich zusammen mit mir im Zweier das Wehr hinunter traute. Das brachte dann auch den Ausschlag dafür, dass sich danach noch die meisten Kinder mit mir zusammen in dieses Abenteuer stürzten.

Nach so viel Spaß fuhren wir dann schließlich weiter das letzte Stück bis Herbitzheim. Aufgrund des leichten Hochwassers hatten wir hier eine tolle Strömung, die dann leider auch an einem Baum einer noch paddelunerfahrenen Mama zeigte, wer der stärkere ist und zu einem unfreiwilligen Bad zwang. Aber alle und alles wurde gerettet und guten Mutes legten wir noch die letzten Minuten bis zum Ausstieg zurück.

Bei Sonnenschein und sommerlichen Temperaturen konnten die Kinder noch etwas auf dem dortigen Spielplatz toben, bis wir fertig waren und wieder die Heimreise antraten.

Danke an alle die dabei waren! Es war ein toller Tag!



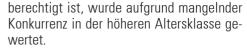
Saarlandmeister 2013 der Schülerklassen im Kanu-Slalom stehen fest

Jörg Blees

50 junge Sportlerinnen und Sportler aus Rheinland-Pfalz und dem Saarland ermittelten am letzten Augustwochenende am Wehr in Großbliederstroff beim Saar-Beginner-Cup die Saarlandmeister 2013.

Der Regen am Samstag hatte für einen guten Wasserstand gesorgt und stellte die jungen Sportler vor eine schwierige Aufgabe.

Saarlandmeister der Schüler A wurde Lorenz



Der Wettbewerb der weiblichen Schüler C, das heißt die Mädchen im Alter von 7 bis10 Jahren, war fest in Merziger Hand. Es siegte Viktoria Funk vor Paula Gerling und Anastasia Pagel.

Der 10-iährige Sebastian Franz vom Saar-







Merl vom Kanu-Club Merzig vor Patrick Schäfer und Marc Niesen, beide Saarbrücker Kanu-Club.

Der dritte Platz von Neueinsteiger Marc Niesen, der zwar noch bei den Schülern B start-



brücker Kanu-Club sicherte sich den Titel im Rennen der Schüler C.

Die Wettkämpfe um die Saarlandmeisterschaft der Jugend und der Senioren fanden bereits im Juni statt.

-

Im Rausch des Wassers -Unterwegs auf schnellen Flüssen

Armin Neidhardt



Der Adrenalinspiegel steigt. Schon von Weitem ist das Rauschen zu hören. Ein Zehn Meter hoher Wasserfall, dann eine scharfe S-Kurve gefolgt von einem kräftigen Schwall. Ganz links ist das Ganze fahrbar, hat die vorherige Besichtigung ergeben. Die Anfahrt ist die halbe Miete, um auf Spur zu bleiben. Die richtige Linie treffen, die Sickline wie es die Wildwasserfahrer nennen.



Wo andere schon beim Zugucken feuchte Hände kriegen, fühlen sie sich ganz in ihrem Element. Die Wildwasserfahrer um Jakob Käfer. Der gebürtige Saarländer ist zurück in seiner Heimat und kümmert sich beim Saarländischen Kanu-Bund um die Kajakfahrer, die Lust auf schnelles Wasser verspüren. Nichts hält ihn in seinen vier Wänden, wenn es regnet und die Bäche randvoll mit Wasser sind. Ein Gefühl, das wohl nur jemand nachvollziehen kann, der ähnlich gestrickt ist. Carsten Schmidt etwa, ebenfalls Paddler aus dem Saarbrücker Kanu-Club, mit dem er in diesem Jahr vier Wochen in Chile war: Wildwasser pur in einzigartiger Natur, ein Erlebnis, von dem man lange zehre, wie Jakob versichert.



Saubere Technik, richtiges Rollen

Doch bevor sich ein Kanute auf derartige Abenteuer einlassen kann, ist es ein weiter Weg. Angefangen hat es wie schon so oft in der Vergangenheit mit dem Saarbrücker Ferienkalender. Einfach mal mit elf Jahren ins Boot gesetzt und ein paar Runden auf der Saar gedreht. Dann hat es im wahrsten Sinne des Wortes gerauscht: Beim Slalom lernte Jakob nicht nur die richtige Technik, sondern auch mit dem Druck umzugehen, z. B. in



Wettkämpfen. Schon früh gelang ihm der Sprung in die Nationalmannschaft. In seiner Bootsklasse, dem Zweier Canadier, errang er achtbare Erfolge: Mit der Mannschaft wurde er Vierter bei der Europameisterschaft, im Einzel Zweiter im Weltcup und Deutscher Meister. Das Studium für das Lehramt führte ihn nach Freiburg, wo er sich einer Freestyle-Truppe anschloss, die regelmäßig auf einer Welle der III trainierte. "Dort habe ich sauber das Eskimotieren gelernt", betont er. Eine unabdingbare Voraussetzung für alle, die sich aufs schnelle Wasser wagen.



Viele Flüsse in den Alpen und in Norwegen hat er gepaddelt. Doch es kam noch besser: Bei seinem einjährigen USA-Auslandsaufenthalt in Asheville, North Carolina, wohnte er in einem Haus mit gleich sechs Kajakfahrern. Da war Wildwasserpaddeln angesagt und die

USA bieten dafür günstige Bedingungen wie etwa der Green River vor seiner Haustür. Über Trier kam er dann zurück nach Saarbrücken.

Wildwasser der Klasse 4 fährt er gerne, wie er sagt. Wildwasser 5 an guten Tagen - die Einteilung reicht bis 6. was als unfahrbar gilt-. denn die Tagesform ist durchaus ausschlaggebend, wie man die "Sickline" richtig und sauber fährt. Die Herausforderung, sich mit dem Element Wasser immer wieder aufs Neue auseinanderzusetzen, motiviert ihn. "Flüsse verändern ihren Charakter je nach Wasserstand und Jahreszeit. Es gibt keine Routine, vor allem nicht beim Wildwasser." Stets wachsam sein, hohe Reaktionsgeschwindigkeit haben, Gefahren richtig einschätzen, die entsprechende Ausrüstung und ein gleichstarkes Team – wer die Techniken beherrscht, dann noch etwas Mut hat und neugierig ist, bringt alles Wichtige mit. Dann steht dem Wildwasserspaß nichts mehr im Wege, auch wenn unsere Region nicht gerade ein Wildwasserparadies ist.







Übung macht den Meister

Jakob schätzt sich selbst eher als vorsichtiger Fahrer ein. Und als angehender Lehrer bringt er die nötigen pädagogischen Voraussetzungen mit, das Wildwasserfahren anderen zu vermitteln. Erfahrungen hat er auf vielen Flüssen in der Welt gesammelt. Und so hat sich inzwischen schon eine kleine Truppe von Wagemutigen gefunden. Und auch seine Freundin Alex Nink ist bereits vom Wildwasservirus

befallen. Training, ein paar Touren wie dieses Jahr an den Vorderrhein stehen immer wieder auf dem Programm. Übung macht den Meister. Und schließlich haben auch die ganz Großen des Kanu-Sports klein angefangen.

Wem es jetzt schon in den Armen kribbelt, der sollte zunächst mal bei den Kanu-Vereinen im Saarland nachfragen. Vielfach kann man dort die verschiedenen Disziplinen einfach mal ausprobieren.



WORLD MASTER GAMES 2013 TURIN - oder AUCKLAND 2017 ich komme!!

Jörg Blees

Anfang August fanden in Turin die World Master Games (WMG) 2013 statt. Die WMG sind sozusagen die Olympischen Spiele für die Altersklasse und werden analog alle 4 Jahre ausgetragen. Auch in Turin wurde - wie in Sydney 2009 mit unglaublichen 28.000 Teilnehmern - die 20.000-Teilnehmergrenze übertroffen.

Die Eröffnungsfeier in Turin war ein großes Spektakel. Die Teilnehmer marschierten nicht als Nationen ein, sondern nach Sportarten sortiert. So hatte man schon gleich Kontakt zu den Konkurrenten und lernte noch die Teilnehmer des Rennsports und Marathons kennen. Kanurennsport wurde am Lago di Candia

ausgetragen. Der Kanumarathon fand mitten in Turin auf dem Po in einem Rundkurs statt.

Kanusport als Kernsportart

Es gibt mehrere Kernsportarten, zu denen auch der Kanusport gehört. Der Kanuslalom wurde bereits mehrmals durchgeführt, so auch dieses Mal. Die Strecke in IVREA ca. 50 km nördlich von Turin gelegen war sehr anspruchsvoll und verlangte von den Sportlerinnen und Sportlern in den Altersklassen von 35+ bis 70+ alles ab.

Es nahmen über 100 Kanuslalom-Kanuten am Wettkampf teil, unter ihnen diverse Olympia-Teilnehmer. So starteten die Medaillengewinner der Olympischen Spiele von 1972

Norbert Sattler (Österreich) und Harald Gimpel (ehem. DDR). Den größten Anteil der aus 10 Nationen stammenden Teilnehmer stellte Deutschland mit 41 SportlerInnen. Organisiert über das Internet trafen sich die Deutschen Masters zu diversen Trainingslagern, unter anderem in Markkleeberg und Wettkämpfen, so geschehen Anfang Juli auf der Strecke in Ivrea. Auch wurde einheitliche Ausrüstung (Paddeljacken, Spritzdecken, Kombis, T-Shirts, Poloshirts und Bootsaufkleber) beschafft, um nach außen hin als eine Mannschaft aufzutreten.



Zwei Saarländer am Start

Auch zwei Saarländer starteten in Oberitalien. Wolfgang Ernst vom KV Saarlouis stürzte sich in der Altersklasse 70+ gleich in zwei Disziplinen im Kajak-Einer und im Canadier-Einer die künstliche Wildwasserstrecke auf der Dora Baltea runter. Der zweite Starter Jörg Blees vom Saarbrücker Kanu-Club hatte in der Altersklasse 50+ mit 19 Teilnehmern die meiste Konkurrenz. Es wurden zwei Läufe ausgetragen, von denen der Bessere in die Wertung kam.



Im Rennen der Canadier-Einer 70+ war Wolfgang der einzige Starter. Es war auch schwer



genug die Strecke im C1 zu bewältigen. Die Goldmedaille war sein Lohn für seinen Mut. Bei den Kajak-Einer 70+ hatte Wolfgang mit Lutz Peiler aus Erfurt einen fast gleichwertigen Konkurrenten. Wolfgang bemühte sich in beiden Läufen alle Tore zu befahren, was ihm nur zum Teil gelang. Sein Konkurrent verzichtete aus taktischen Gründen gleich auf 2 Aufwärtstore, nahm die 100 Strafunkte für eine bessere Fahrzeit in Kauf und konnte sich so vor Wolfgang platzieren.

Respekt vor der Strecke

Das mit 19 Teilnehmern am stärksten besetzte Feld war das Rennen im Kajak der Altersklasse 50+. Da ich die Strecke durch einen Trainingsaufenthalt im April kannte und ich einen gehörigen Respekt davor hatte, habe ich mich erst in der letzten Woche vor Meldeschluss dazu durchgerungen, mich doch zu melden. Dies war im Nachhinein eine



-⊗-

richtige Entscheidung. Nach meiner Anreise hatte ich noch die Möglichkeit an drei Nationentrainings teilzunehmen und ich kam von Training zu Training immer besser mit der Strecke zu Recht. Mein Ziel war es, im Wettkampf nicht Letzter zu werden und keine 50 Strafpunkte zu kassieren. Im Training bereitete mir das Spritzwasser einige Sorgen, da ich fast nie ohne verrutschte Kontaktlinsen im Blindflug ins Ziel kam. Gerade die Anfahrt zu Tor 2 führe zu diesen Problemen. Ich beschloss, in diesem Bereich einfach mit geschlossenen Augen zu fahren. Im ersten Lauf funktionierte das tadellos und ich fuhr fehlerfrei bis zu Tor 12. Die Anfahrt zu Tor 13 hatte ich falsch beurteilt und schon schoss ich links vorbei – 50!! Nur Platz 13!

Nervosität verbreitete sich vor dem 2. Lauf Ich wollte ja ohne Falschbefahrung ins Ziel kommen. Trotzdem begann es besser als im 1. Lauf. Eine tolle und schnelle Linie führte mich bis zu Tor 5 - einem Tor im "Flachwasser", das ich dann aus Übermut zu eng anfuhr und 2 Strafpunkte kassierte. Mit Wut im Bauch ging es weiter. Alle Tore bis Tor 12 direkt und eng genommen. Ausfahrt aus Tor 12. ietzt konzentrieren, neue Anfahrt wählen – ia geklappt – Tor 13 NULL und ab geht's. Nach einmal sicher den letzten Sprung hinunter zu Tor 19 – gut, noch konzentriert bleiben und alle verbliebenen Kräfte mobilisieren und ins Ziel! Super!!! Schreien, Paddel hoch reißen, vor Freude ins Wasser schlagen!!

Ich war mit dem Lauf sehr zufrieden. Sven Rottenberger aus Monheim, der meine Zeit im Auge hatte, rief mich gleich und fragte nach meinen Strafpunkten. Später wurde mir klar warum! Ich paddelte mich noch aus, feuerte meine Konkurrenten beim Sprint ins Ziel an, stieg dann aus und ging zu den Ergebnissen! Platz 4 – Wahnsinn! Ich war glücklich. Es siegte wie erwartet Sven Peiler (zig-facher DDR-Meister und noch immer in der LK startend) vor Jonathen Males aus England. Drit-

ter wurde Sven Rottenberger. Ohne die unnötige Berührung des Tores Nr. 5 hätte es schlecht für Sven ausgesehen, dann hätte ich mir die Bronze-Medaille verdient gehabt. Aber wir haben ja noch ein paar Wettkämpfe in diesem Jahr, bei denen ich mich "rächen" kann.

Mehrere Monate Vorbereitung

Alles in allem war es tolles Erlebnis! Die mehrere Monate Vorbereitung hatten sich gelohnt. Immerhin hatte ich durch das Training 10 kg abgenommen. Das deutsche Team feierte am Abend nach dem Wettkampf und überfüllte mit fast 100 Personen (Sportler/Fans und Anhang) eine Pizzeria! Die ersten Bilder wurden ausgetauscht und ein Treffen anlässlich der German Masters im Oktober abgemacht, wo die Bilder und Videos gezeigt werden sollen.

Erste Überlegungen wurden angestellt, wie man wohl mit Boot nach Auckland/Neuseeland kommt und wie viel das wohl kostet?

Im Übrigen finden auch EMG's (EUROPEAN MASTER GAMES) statt. 2015 in Nizza zum Beispiel. Leider gibt es hier keinen Kanuslalom, aber Ocean-Canoe wird durchgeführt. Auch interessant! Aber in Auckland soll es einen neuen Wildwasserkanal geben. Wir werden sehen!

Auckland 2017 - ich komme!

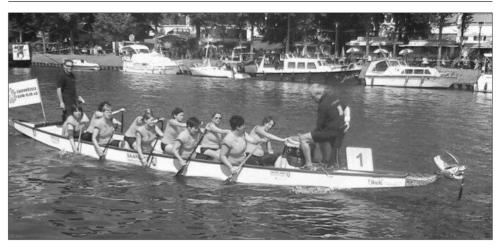
Weitere Saarländische Wassersportler waren am Start!

Am Lago di Candia, wo auch die Ruderregatta ausgetragen wurde, traf ich dann einen anderen Saarländischen Teilnehmer der WMG. Carsten Bach, der Vorsitzende des RCS, hatte zwar im Einer, da man nur als Sieger im Vorlauf ins Finale kam, mit Platz 2 keine Chance, aber es gelang ihm mit einem australischen Partner im Zweier doch eine Silber-Medaille mit ins Bootshaus in die Hindenburgstraße zu bringen.

Saarwölfe haben Zuwachs bekommen

LUPINAS!!! Was ist das ???

Bernhard



Es war eigentlich ein Spaß, als ich unseren Damen im Boot anbot, zum Saarspektakel ein Damenboot anzumelden. Einmal ausgesprochen brachte ich eine Euphorie in die Damentruppe. Plötzlich waren zu jedem Training mindestens 10 Damen, zusätzlich zu unserem großen Drachenboot, im Juniorboot unterwegs.



Udo hatte sich bereit erklärte die Damen zu steuern und zu trainieren. Ich versprach beim Saarspektakel, die Damen zu trommeln, was sich anfänglich für mich viel schwieriger gestaltete, als es immer von außen aussah und mich ansonsten zu kümmern. Schnell wurden noch auf eigene Kosten Rennshirts gekauft und natürlich musste auch ein Name gefunden werden. Die Damen sollten sich selbst um den Namen kümmern und dieser wurde nach viel hin und her schließlich gefunden. "LUPINAS" wollten sie heißen, abgeleitet vom italienischen Lupo, dem Wolf.

Es waren gerade 3 Trainingseinheiten vorüber, da wurde es auch schon ernst. Das Saarspektakel mit dem ersten öffentlichen Auftritt der LUPINAS hatte begonnen. Wir schafften es zwar nicht bis ins Finale, doch war ich richtig stolz auf die Truppe. Schlecht hatten sie nicht abgeschnitten, zwar "nur" mit dem 6. Platz von insgesamt sieben Mannschaften aber auf die Zeit gesehen, doch immerhin mit dabei.

Vermutlich waren meine mindestens 80 kg, vorne auf dem Trommelstuhl, doch zuviel. Ich möchte noch erwähnen, dass mir die Damen ein Poloshirt schenkten mit dem Aufdruck



"Leitwolf", wobei ich bei der Übergabe bemerkte, dass man Leit(d)wolf in meiner Funktion, doch lieber mit "d" hätte schreiben sollen.

Wir Saarwölfe selbst mussten im Halbfinale beim Saarspektakel die Segel streichen. konnten aber durch ehrliche Arbeit überzeugen, nicht wie ein anderes Team beim Spektakel, das dann die FUN-Gruppe gewann.

Doch wieder zurück zu unserem neu gegründeten Damen-Team, den LUPINAS. Noch beseelt durch die guten Leistungen beim Saarspektakel, meldete ich nicht nur die Saarwölfe beim Dillinger TAM-TAM an, sondern natürlich auch die LUPINAS.

Die Damenmannschaft LUPINAS

Und was ist passiert. Souverän 1. Platz vor den "Spritzigen Synchronetten und den "Wilden 13".

Unser Mixed-Team im großen Drachenboot wurde übrigens bei dieser Veranstaltung über 200 m und 2.000 m ieweils Dritter. Auch im Juniorboot mit 10 Paddlern im Boot, zum "Großen Preis von Dillingen" belegten wir den 3. Platz.

Leider kommen jetzt nur noch die Langstrecken zum Abschluss dieser Saison. Hier können die Damen nur noch im Mixed-Boot zeigen, dass sie Paddlerinnen mit dem besonderen Schlag sind.

Speziell im reinen Damenboot geht es erst wieder in der neuen Saison los.

Ich freu mich schon drauf.



SPRUCH DES MONATS:

Von Natur aus sind die Menschen fast gleich; Erst die Gewohnheiten entfernen sie voneinander.

(Konfutius)

Mit dem Faltboot auf dem Mincio und dem Po

Thomas Rößler

Im fürstlichen Palast von Mantua gibt es einen weitläufigen Saal, der früher für Festessen genutzt wurde. Seine Dekoration besteht aus einem Deckenmedaillon und sechs Wandgemälden mit Darstellungen von nackten Männern, den Flussgöttern. Jeder von ihnen repräsentiert einen der Flüsse des Herzogtums Mantua.

Ich frage die Aufsicht, eine ältere Dame, welcher von ihnen der Po sei. Sie geleitet mich vor das Bild. "Der Po ist der Dickste. Größte und Kräftigste." Ich hätte ihn leicht selbst finden können, denn keiner hat einen so dicken Bauch, so athletische Oberarme, wie er. Mit kritischem Blick schaut er auf mich herab, als denke er sich: "Was will denn dieses Bürschchen von mir?" Einem Kerl wie dem will man nicht begegnen, wenn er schlechte Laune hat. In welcher Stimmung er uns wohl übermorgen empfangen wird? Wir werden sehen. Jetzt wollen wir die Stadt erkunden, ich suche noch einen Barbiere auf, während Karin einen Aperitiv in der Abendsonne trinkt.

Als "Basislager" für die Gepäckfahrt dient uns das "Serafina". Es wird von Sara geführt, einer jungen Schauspielerin, die als Trapezkünstlerin auftritt, wenn sie nicht im Restaurant ihrer Eltern arbeitet.

Auf der Suche nach einer Einsetzstelle klingeln wir am Tor des Club Nautico im Hafen von Mantua. Zwei Männer, braungebrannt mit weißen Haaren, öffnen uns. "An die Adria wollt Ihr - mit einem Paddelboot?" Die beiden Segler sind begeistert von unserem Vorhaben; sie würden am liebsten mitkommen. "Habt Ihr Schwimmwesten dabei? Die sind in Italien Pflicht." Einer der beiden Herren besteht darauf, Karin seine Schwimmweste zu überlassen. Wir verabreden uns auf einen Espresso vor unserer Abfahrt.

Später finden wir einen flachen Uferstreifen in der Nähe unseres Quartiers. Ein Nachbar von Sara bringt uns früh am nächsten Morgen in seinem Campingbusbus an diese Stelle. Er gibt uns noch die Nummer eines Freundes, der flussabwärts wohnt. "Man weiß ja nie..."

Dann paddeln wir los, erst mal zum Espresso im Yachtclub. Dort werden schon erwartet. Jemand hat die Lokalzeitung über unsere Reise informiert; wir geben ein Interview, Fotos werden gemacht, dann endlich legen wir ab.

Der Mincio kommt aus dem Gardasee. Er fließt durch drei Seen, die Mantuas Altstadt einrahmen, dann mäandert er über eine Strecke von 20 km nach Governolo, wo er vor einer Schleuse gestaut wird. Von dort sind es noch fünf Kilometer bis zur Mündung in den Po. Seine Ufer sind fast überall steil und dicht bewachsen, so dass wir keine Lust haben. unterwegs auszusteigen. Wir erreichen Governolo gegen 19 Uhr. Wie wir um die Schleuse herumkommen – das wollen wir am nächsten Morgen herausfinden.



Kurz vor der Mündung des Mincio in den Po gab es die einzige Schleuse auf der ganzen Reise. Den Versuch, sie zu umtragen, hätten wir uns sparen können.

--

Jetzt bauen wir nur noch unser Zelt in der Nähe der Anlegestelle auf und lassen uns das Ristorante "Cinque Lire" im Ort empfehlen

In der Nacht tobt ein Gewitter über der Ebene. Kurz nachdem es sich verzogen hat, rollt ein weiteres heran und eine Stunde später ein drittes. Wir finden nicht in den Schlaf, fürchten um unser Zelt, aber das kleine Ding besteht die Bewährungsprobe.

Die Luftaufnahme, die ich mir ausgedruckt hatte, zeigt einen Anlegesteg etwa 500 Meter unterhalb der Schleuse; dorthin wollen wir das Faltboot umtragen. Mit dem bepackten Boot stehen wir bald darauf vor einer gut gesicherten Gittertür. "Der Steg ist Privatbesitz". Ein Freizeitkapitän nennt uns schließlich die Nummer des Schleusenwärters. Wir werden tatsächlich geschleust. Eine gute Stunde später sehen wir den Po. Breit und fett und glänzend liegt er vor uns.

Die Fließgeschwindigkeit ist gemächlich, aber nach den Stunden auf dem still stehenden Mincio ist es jetzt eine Wohltat, von sanfter Hand vorwärts geschoben zu werden. Ein wolkenloser blauer Himmel breitet sich über uns aus; immer wieder begleiten uns Möwen oder Strandläufer. Gelegentlich singt eine Lerche.

Die Zivilisation scheint unendlich weit weg zu sein, nur hie und da erinnern uns das Läuten von Kirchenglocken oder das monotone Brummen eines Mähdreschers daran, dass wir durch eine besiedelte Landschaft fahren.

Gegen Abend wird es kühler auf dem Wasser und wir kommen besser voran. Auf den Sandbänken sind jetzt immer wieder Familien beim Picknicken oder Baden anzutreffen. Ein junges Paar mit Kind winkt herüber: "Wo geht's hin?" "An die Adria." "Bravo, buon viaggio!" Gegen acht Uhr abends wird hinter dem Deich ein Fabrikschornstein sichtbar.

Das müsste Ostiglia sein. Hier gibt es einen kleinen Hafen, mit schwimmendem Stea, der etwa 30 Anlegeplätze für Motorboote bietet. Es sind ein paar Leute da. Plastikstühle unter einer Pergola, ein Automat für Kaltgetränke. Der Steg wird über Nacht verriegelt. Ohne große Umstände überreicht man uns einen Schlüssel für die Gittertür. Wir legen das Faltboot zu anderen Kajaks auf die Bretter und gehen ins Hotel "Ciminiana" (Schornstein). Es gehört zum Gebäudekomplex einer stillgelegten Zuckerfabrik. Im geräumigen Hotel-Restaurant essen drei Jugendliche aus dem Dorf Pizza. Ein junger Mann führt seine greise Mutter aus. Der Fernseher läuft. Das Essen ist sehr aut. Der Wirt kommt an unseren Tisch, lässt uns jungen und alten Grappa kosten und einen duftenden Kräuterlikör. Wir sind auf einmal sehr müde. In dem klimatisierten Hotelzimmer werden wir schlafen wie die Murmeltiere.

Nach dem Frühstück kaufen wir noch Obst und Wasser ein, dann geht's zurück zum Fluss. Wenige hundert Meter nach der Ortschaft umfängt uns wieder die Stille. Das sanfte Schaukeln. Bald liegt die Deichkrone hinter einem undurchdringlichen Auwald versteckt, dann erscheint der Fluss wie eine eigene Welt, die nur uns und den Vögeln gehört. Wo es möglich ist, paddeln wir nah am Ufer, um den Schatten der Bäume auszu-



Karin gibt der Tageszeitung non Mantua ein Interview

nutzen, dann blicken wir in eine tief gestaffelte Kulisse aus grünen Farbtönen, schraffiert vom lichten Grau der Stämme. Zwei große dunkelblaue schimmernde Libellen lassen sich auf unserem Boot nieder. Die Binnenstruktur ihrer Flügel erinnert mich an die filigrane Konstruktion in unserer Bootshaut. Jetzt liegen einige umgestürzte Baumriesen vor uns. Äste ragen aus dem Wasser. Wir müssen auf der Hut sein, dass wir keines dieser Hindernisse rammen.

Wenn kein Schatten da ist, fahren wir in der Mitte des Flusses, wo er schneller fließt. Dort entstehen gelegentlich wie aus dem Nichts kräftige, gurgelnde Strudel, die nach dem alten Faltboot greifen, daran rütteln, bis die Stäbe aus Eschenholz ächzen, es dann aber wieder loslassen, als sei das alles ein Spaß. So lässt der alte Mann seine Muskeln spielen.

Gegen Mittag wird es brütend heiß auf dem Wasser. Eine bewaldete Insel mit breitem Sandstrand lädt zur Siesta. Zum Mittagessen gibt's Honigmelone mit Parmaschinken, danach ein Nickerchen. Wenn es gegen 17 Uhr kühler geworden ist, werden wir weiter paddeln.

Später wird der Po deutlich breiter, dafür etwas langsamer. Das rhythmische Geräusch, das wir mit dem Eintauchen unserer Paddel verursachen, wird am frühen Abend immer wieder durchbrochen von einem lauten harten Platschen. Springende Fische, manche 40 Zentimeter und länger. Die Italiener nennen sie "Cefali" eine Art Meeräsche, die aus der Adria weit in die Flüsse wandert. Etliche springen ganz in unserer Nähe mehrere Meter weit, gelegentlich sogar im Duett. Wir fragen uns, ob es die Neugier ist, die sie zu diesem Kunststück motiviert.

Bald erweckt eine kleine Villa unsere Neugier. Näher paddelnd entdecken wir, dass es ist kein Wohngebäude ist, sondern ein Pumpenhaus mit schlanken Rundbogenfenstern. Es erinnert uns daran, dass wir keinesfalls durch eine Wildnis paddeln, sondern - ganz im Gegenteil - durch eine reiche und fruchtbare Kulturlandschaft. Über ein ausgeklügeltes Kanalsystem werden riesige Ackerflächen mit Wasser versorgt. In der Poebene gedeiht Weizen für die Pasta, Mais für die Polenta und natürlich Reis für die vielfältigen Risottes

Im Licht der Abendsonne kommen uns zwei junge Leute in Kajaks entgegen. Auf unsere Frage sagen sie, dass das Bootshaus ihres Clubs ganz in der Nähe sei. Hinter der nächsten Kurve erreichen wir den kleinen Hafen von Sermide. Von der Uferböschung aus bedeutet uns ein Mann per Handzeichen, dass wir noch etwas weiter paddeln sollen. Dann kommt er an die Rampe gelaufen und hilft uns beim Aussteigen. Sein Name sei Paul. Er ist der Vorsitzende des Clubs "Canottieri di Sermide". "Wollt Ihr hier zelten? Es gibt Duschen und Toiletten hinter einer Sichtschutzwand." Wir nehmen gerne an. Nach einer Weile kehren die beiden jungen Leute von ihrem abendlichen Training zurück. Unser Faltboot-Oldtimer wird zum Gegenstand ausgiebiger Bewunderung. Paul erklärt uns, dass es in Italien keine Tradition des Flusswanderns gebe. Zur Erinnerung bekommen wir T-shirts mit dem Logo der Canottieri geschenkt.

Nach drei Stunden und diversen Vorspeisen, Nudelgerichten, Muscheln, gegrillten Fischen, Kuchen, Käsesorten, Espressos und Grappas liegen wir erschöpft im Zelt. Doch zum Schlafen kommen wir nicht, denn von der Küste nähert sich auf breiter Font ein heftiges Wetterleuchten. Der Abendwind wird binnen Minuten zum Sturm. Ich fürchte schon, das Toilettenhäuschen würde gegen unser Zelt geblasen werden. Dann knirschen Reifen auf dem Sand: Die Canottieri. "Bei





dem Sturm könnt Ihr nicht hier draußen bleiben." Gemeinsam räumen wir unsere Sachen ins Bootshaus

Als wir gegen acht Uhr aus dem Fenster schauen, liegt der Po still und weiß glänzend in der Morgensonne. Ein paar Kanuten sind auch schon da. Wir werden mit einer Flusskarte und guten Wünschen ausgestattet und machen uns wieder auf den Weg.

Gegen elf erreichen wir den kleinen Ort Ficarolo. Ein paar Motorboote liegen am Ufer. Ein Hausboot ist in leuchtenden Farben bemalt: Azurblau, maisgelb und kräftiges rosa. An Deck stehen große Lautsprecherboxen, sie beschallen den Fluss wird mit "Don't worry – be happy." Auf einem handgemalten Schild steht BAR. Wir paddeln näher. "Bekommen wir hier einen Espresso?" "Aber sicher!" Der Wirt hilft uns an Bord. Mit braun gebranntem Oberkörper, schwarzen Locken und dem wilden Vollbart sieht er aus wie Poseidon. Er stellt sich als Stefano vor. Zusammen mit seiner Frau verbringt er jedes Jahr acht Monate auf diesem Boot. Im Winter betreiben die beiden eine ähnliche Bar in Thailand.

Stefano legt einen Bildband über die Region vor uns, um sich gleich mit einem Kopfsprung in die Fluten des Po zu verabschieden.

Nach der lauten Reggae-Musik freuen wir uns bald wieder über die Ruhe des Flusses. Wir haben noch ein paar Kilometer vor uns. Aber die Mittagshitze wird auch an diesem Tag wieder unerträglich werden. In einem Dorf namens Occhiobello (schönes Auge) finden wir eine öffentliche Bootsanlegestelle. Daneben eine schwimmende Baracke, die sich als beliebtes Restaurant entpuppen wird. Es heißt "Il Mulino sul Po" (die Mühle am Po), nach einem historischen Roman. Innen ist es mit Holz vertäfelt. Großfamilien sitzen beim Sonntagsessen. Kellner hasten umher. Es gibt ein 5-gängiges Menü. Weißwein und Prosecco sind im Preis inbegriffen.

Schon das Buffet der Antipasti mit Fischen, Muscheln, Krebsen Schinken, diversen Käsesorten und Salaten ist eine Verlockung. Über diesem Buffet hängt, in dunklem Holz gerahmt, eine Schwarz-Weiß Fotografie. Das Portrait eines Herrn in dramatischer Pose. "Das ist der Autor," sagt der Kellner.



Morgenstimmung nach der Übernachtung auf einer Po-Insel

Als das Restaurant um 15 Uhr schließt, ist es uns immer noch zu heiß zum Paddeln. Wir sind auch viel zu satt und müde vom Wein. Also schlendern wir ins Dorf. Auf dem zentralen Platz wird es sicher eine Bar geben, wie überall in Italien. Wir finden sie direkt gegenüber der Kirche. Noch sind die gelben Plastikstühle unter der ausgeblichenen Markise leer, aber schon bald treffen die ersten Rentner zum Nachmittagsplausch ein. Es sind nur Männer. Zunächst ernten wir irritierte Blicke, aber bald begrüßt uns einer, der zu spät kommt und es wird bemerkt, dass Karin italienisch spricht. Erste Fragen gelten den Frauen ("Kennt Ihr eine, die ich heiraten könnte") dann wendet die Plauderei sich der Politik zu. Das ist uns zu heiß. Wir geben unsere Stühle für ihre gewohnheitsrechtlichen Besitzer frei. Während auf dem Kirchplatz die Hitze stand, weht auf dem Po ein Lüftchen vom Meer her.

Wir meinen, das Meer zu riechen. Jetzt kommen wir gut voran und freuen uns, dass wir unsere Kondition so zugenommen hat. Kurz vor Sonnenuntergang erreichen wir Polesella.

Auf einer großen Insel unterhalb des Ortes bauen wir das Zelt auf. Hunger haben wir nicht, das Mittagsmenü hält vor. Auf meiner Isomatte liegend, lausche ich noch ein wenig auf die Geräusche der Umgebung. Irgendwo bellt ein Hund. Ein großer Vogel spaziert mit tapsigen Schritten am Zelt vorbei. Jetzt bearbeitet er eine Papiertüte.

Geweckt werde ich von lautem Kikeriki. Gleich hinter dem Deich muss ein Gehöft liegen. Noch ist die Sonne nicht aufgegangen. aber das erste Licht des Tages reicht aus, um Fotos zu machen. Ein ganz zarter Nebelschleier hüllt die Insel ein, ein paar Wurzeln ragen als dunkle Schemen aus dem Wasser. Der Mond steht noch als Sichel am grauen Himmel. Dann wird mit einem Mal die ganze Insel in ein warmes Streiflicht getaucht, der Nebel verschwindet und die Wasseroberfläche liegt wie ein riesiger Spiegel vor mir. Das ist der Moment, um Karin zu wecken. Ein paar Kekse müssen als Frühstück reichen. später werden wir eine Bar finden, wo es Capucchino und Hörnchen geben wird.

Zum Abend hatte ich mir eine Geburtstagsüberraschung für Karin ausgemalt: Ca'Zen ist ein großes Landgut aus dem 18. Jahrhundert, das heute als "Agriturismo" Gäste beherbergt. Signora Avanzo, eine Irin, die hierher geheiratet hat, holt uns mit dem Wagen an der öffentlichen Bootsanlegestelle von Taglio di Po ab. Über lange, dunkle Flure voller Fotos und alter Stiche führt sie uns in ein Zimmer, das man getrost einen Saal nennen könnte. "Ich dachte, ein wirklich komfortables Lager würde Ihnen gut tun", sagt sie in schönstem Oxford - Englisch, als wir über unser monumentales, geschnitztes Bett staunen. Das Frühstück nehmen wir in einem ockergelben Raum an einer ovalen Tafel. Nur wir zwei sind da – und an den Wänden schauen Männer in prächtigen roten Uniformen aus vergoldeten Bilderrahmen.

Auf der Fahrt zurück zum Bootsanleger frage ich die Signora, ob sie auch noch Landwirtschaft betreibe. Sie erzählt, dass sie viele Hochzeiten ausrichte, aber hauptsächlich baue sie Saatgut an für Risottoreis, Mais und Weizen. Ich hatte es geahnt, so geerdet wie diese Frau wirkt.

Heute ist unser letzter Tag auf dem Po. Wir nähern uns dem Meer, das können wir riechen, aber vor allem spüren wir den Scirocco. Er bläst uns ins Gesicht und macht ordentliche Wellen. Das Boot hebt und senkt sich, und wenn wir aufhören zu paddeln, treibt der Wind uns zurück. Jetzt begegnen uns auch mehr Boote als bisher, Motorboote natürlich. Vermutlich sind es Berufsfischer. Der Po ist hier circa fünfhundert Meter breit. Am Horizont sehen wir den Leuchtturm von Pila. Dort mündet der Po di Venezia, der Hauptarm ins Meer.

Wir halten uns jetzt nach Süden, nehmen einen Seitenarm, den Po di Tolle. Rechts von uns verläuft immer noch ein Deich, links liegt ein breiter Schilfgürtel, untergegangenes Land. Bis in die sechziger Jahre waren hier Gehöfte und Ackerflächen. Dann begann man, eine unterirdische Gasblase anzuzapfen und das Land senkte sich. Meerwasser überspülte die Nutzflächen. Heute leben hier Tausende von weißen Reihern und anderen Vögeln. Sie sitzen dicht an dicht auf den Ästen jener Bäume, die dem Salzwasser trotzen. Jetzt passieren wir den kleinen Fischereihafen von Scardovari. Von hier aus fährt eine Flotte von Schleppnetzkähnen täglich auf die Adria hinaus. Noch zwei letzte Kurven, dann sind wir am Ziel. Im Dämmerlicht spiegelt sich der Anlegesteg von Bonelli. Heute Abend soll es ein Blechbläser-Konzert auf dem großen Innenhof dieses Reisbauern-Gutes geben. Morgen werden wir uns am Adria-Strand einen Schirm mieten und uns einen ganz ruhigen Tag gönnen.



--

Über 60 Paddler auf der Saar

Armin Neidhardt

Die Paddelsaison 2012/13 ist Vergangenheit. Am letzten Sonntag im September fand traditionell das Abpaddeln des Saarländischen Kanu-Bunds statt. 36 Kajaks und zwei Drachenboote, sprich gut 60 Paddler, zählte der saarländische Wanderwart Jörg Theis.

Erstmalig waren nicht nur die saarländischen Kanuvereine vertreten, sondern auch Paddler von dem befreundeten Verein in Trier. Dieses Mal ging es von der Bliesmündung in Hanweiler zu den Saarbrücker Kanuten mit Pause am Saarwehr in Grosbliederstroff.

Im Bootshaus fand das Saisonende bei Kaffee und Kuchen einen gemütlichen Ausklang. Auf in die neue Saion, die bereits am 1. Oktober startet.







Weinlesefahrt im Herbst

Armin Neidhardt

Wenn es zum Paddeln nach Trier, ist auf gutes Wetter Verlass. So auch bei der Weinlesefahrt, die die Trierer Kanufreunde Mitte Oktober veranstalteten. Wer samstags dabei war, hatte die Wahl zwischen dem Startpunkt Mettlach für 46 km und Saarburg mit 25 km.

Am Sonntag gab es nochmals 26 km als Zuschlag von Trier bis zur Staustufe Detzem. 40 bis 50 Paddler aus verschiedenen Landesverbänden waren dieses Jahr dabei. Für die Organisation, sprich Fahrtdienst, sowie Speis und Trank war von den Kanufreunden Trier bestens gesorgt.

Saisonausklang für die Drachenbootfahrer auf der Saar

Armin Neidhardt

KWS Drag Team siegte beim Viertelmarathon des Saarbrücker Kanu-Clubs

Das schlechte Wetter am ersten Oktoberwochenende tat der guten Stimmung keinen Abbruch: Sieben Drachenbootmannschaften aus dem Saarland kämpften bei strömenden Regen zum Saisonausklang auf der Saar um den Sieg beim Viertelmarathon, den traditionell der Saarbrücker Kanu-Club ausrichtet.

Knapp elf Kilometer zwischen Osthafen und Malstatt mit insgesamt drei Wenden standen auf dem Programm. Und die hatten es in sich: Schließlich starteten die Mannschaften besetzt mit 16 bis 20 Paddlern und mindestens sechs Frauen im Zehn-Sekunden-Takt, eine Art Verfolgungsrennen.



Gewonnen hat das KWS Drag Team aus Burbach, die als Vierte an den Start gingen und mit 45 Minuten und 27 Sekunden einen souveränen Sieg herauspaddelten. Vorjahressieger Trewa Extreme musste sich mit einem Zwei-Minuten-Rückstand mit dem zweiten Platz begnügen. Das Team der CDU Black Power wurde Dritter. Die Immobiliengruppe Saarbrücken, die SKC Saarwölfe, die SHG Drachenherz und Reichert-Scheid belegten die Plätze Vier bis Sieben.



Trotz der widrigen Umstände brauchte keine Mannschaft länger als 50 Minuten. Eine Strecke, die zum Saisonausklang den Paddlern noch einmal alles abverlangte, bevor es dann in die wohlverdiente Winterpause geht. Zum Vergleich: Beim SaarSpektakel wird eine Strecke von 230 m zurückgelegt.



Anschließend wurde rund um das Bootshaus bei Kaffee, Kuchen, Bier und Schwenker noch ausgiebig gefeiert.



Outriggerregatta im nördlichen Ruhrgebiet

Olaf Pippel

Das letzte Rennen des Deutschland-Cup im Bereich der Langstrecke im Ocean-Sport fand am 21.09. auf der Nord- und Südsee in Xanten statt. Allerdings war am selben Tag auch der Tollensesee wieder Austragungsort seiner alljährlichen Outriggerregatta. Auch dessen Ergebnisse fließen in die Auswertung des Cups ein, sodass ein direkter Vergleich zwischen den Teilnehmenden am Deutschland-Cup nur teilweise möglich war. Für mich, drei Paddlern aus SB-Burbach und einem Mitglied des Kanu-Club Dillingen stand die Teilnahme an dem Rennen in Xanten fest.

Das "Saarländische Team" in Xanten

chend warm, auf die 13,5km lange Strecke. Zuerst eine Runde auf der Südsee, dann durch einen Kanal auf die Nordseite und wieder zurück mit einer ca. 800 m langen Zielgerade. Für mich sprang dabei mit einer Zeit von 1h 11min der insgesamt 6.Platz heraus - der Vordermann in Sichtweite, dessen Abstand zwar auf 50 m verringert werden konnte aber auf den letzten Metern nicht mehr einzuholen war.

Für den Deutschland-Cup entscheidender ist die Platzierung innerhalb der Open-Wertung und dort war ich Zweitplatzierter. Leider waren wir weniger als fünf Teilnehmer in die-



Die Atmosphäre des Austragungsortes wird bestimmt durch einen schönen Strand mit Sonnenschirmen und Liegen, sowie einer Wasserskianlange. Gegen Mittag ging es bei idealem Paddelwetter, bewölkt aber ausreiser Kategorie, weshalb nicht viele Punkte für die Wertung dabei heraussprangen. Letztendlich hat es aber doch noch für den zweiten Platz im Deutschland-Cup hinter einem Potsdamer und vor einem Berliner Paddler gereicht. Damit hat sich der Saarbrücker Kanu Club auch in einer Randsportart wieder einen Namen gemacht.



Der Sandstrand von Xanten.

Outriggersaisonabschluss mit Regatta auf dem Steinhuder Meer

Ein Wochenende nach dem Rennen in Xanten fand eine weitere Regatta auf dem Steinhuder Meer in der Nähe von Hannover statt. Diesmal mit mehr Teilnehmern aus der nörd-

lichen Region, allerdings nur mit mir als Vertreter des Saarlandes. Die Strecke besteht aus 2 Runden ieweils ca. 6.4km lang und beinhaltet die Fahrt vom Steg hinaus zur Insel "Wilhelmstein" mit Wende um diese und zurück zum Rand des Sees. Nahezu den gesamten Verlauf bestehen Wellen quer zur Fahrtrichtung, also selbst wenn die Wellen ausreichend tragfähig wären, hielte sich das Surfen in Grenzen. In bestem Sonnenschein musste ich mich dem taktischen Fahren der Paddler vor mir geschlagen geben und mit einem fünften Platz begnügen. Aber das Ergebnis, 10,2km/h Durchschnitt, und meine Sicherheit, dass ich alles gegeben habe, sorgten für Zufriedenheit. Nach dem Rennen ist vor dem Rennen, also geht es jetzt in Richtung Wintertraining und an die Vorbereitungen für das nächste Jahr.

Dann wahrscheinlich auch mit einer Veranstaltung im Rahmen der Drachenbootregatta auf dem Bostalsee.

Start auf dem Steinhuder Meer.









Einer rief ... und nicht sehr viele kamen

Norbert Neuschwander

Es ist beschämend und in höchstem Maße enttäuschend, dass in einem Verein von mehr als 400 Mitgliedern so wenige Aktive bereit sind, einen Beitrag zur Pflege und dem Erhalt unseres Bootshauses zu leisten.

Es ist immer nur eine Hand voll Aufrechter auf deren Schultern die ganze Arbeit lastet. Einige Abteilungen glänzen schon seit Jahren durch Abwesenheit oder sind nur sporadisch bereit Verantwortung zu übernehmen. Es ist die Verantwortung für unser gemeinsames Bootshaus, das wertvollste Gut das wir besitzen! Es ist die Basis unseres Vereinslebens, denn wenn uns dieses verloren geht, sind wir alle heimatlos und die sportliche Gemeinschaft des SKC ohne Zukunft.

In vielen Vereinen ist ein jährlicher Arbeitseinsatz verpflichtend oder muss finanziell abgeleistet werden,

Ich appelliere an euer Verantwortungsbewußtsein und an euer soziales Engagement, dieses kostbare Gut, das uns in die Hände gelegt ist nicht nur zu nutzen, sondern in verstärktem Maße zu pflegen und zu erhalten.

Dazu gehört auch die Unterstützung bei Regatten oder gemeinsamen Veranstaltungen. Jeder Einzelne kann jeden Tag auch in kleinen Dingen dafür Sorge tragen. Es ist nicht die Enttäuschung, die mich veranlasst, diese Botschaft an euch zu richten, es ist die Sorge um den Erhalt unseres Vereinslebens und der Grundlage unseres sportlichen Wirkens.

Ich möchte in diesem Zusammenhang daran erinnern, dass ich nach acht Jahre als Bootshauswart im kommenden Frühjahr nicht mehr kandidieren werde. Diese Entscheidung hat ausschließlich private und gesundheitliche Gründe. Es ist auch ein Aufruf an euch alle,

einen Nachfolger zu finden. Ich werde auch weiterhin beratend zur Verfügung stehen, aber aus zeitlichen Gründen und durch körperliche Einschränkungen nicht mehr im bisherigen Maße verfügbar sein.

Doch nun zu den erfreulichen Dingen!



Die eingeschworene Gemeinschaft von Helfern hat auch in diesem Jahr eine hervorragende Arbeit geleistet. Es sind zwar immer nur die selben Gesichter, aber das Ergebnis unserer Arbeit kann sich wie immer sehen lassen. Das Wetter hat bei unserem Arbeitseinsatz am Samstag, den 26.10., wieder perfekt mitgespielt und schon bis zur Mittagszeit



waren die wesentlichen Arbeiten fast vollendet. Die gesamten Kellerräume wurden entrümpelt und aufgeräumt. Es wurde wieder gefegt, geputzt, instand gesetzt und vor allem gründlich für Ordnung gesorgt...

Der Wertstoffhof hat wieder anhängerweise Zulauf bekommen.

Es ist schon erstaunlich, was sich im Laufe der Jahre in einem Bootshaus ansammelt. Hecken wurden geschnitten und der gesamte Außenbereich wurde umfassend gerodet und ausgeputzt.



Auch der Vereinsbus wurde einer gründlich Reinigung unterzogen, was eigentlich die Aufgabe der Nutzer sein sollte!

Zur Mittagszeit wurde uns von den treuen Mitstreitern Katharina und Alexander ein vorzügliches Süppchen gereicht und wir waren wie so oft bestens versorat. Beim gemeinsamen Mahl in geselliger Runde konnten wir mit unserem bisherigen Ergebnis recht zufrieden sein. Nach der Pause waren nur noch einige Restarbeiten zu erledigen, so dass wir unseren Arbeitseinsatz schon am frühen Nachmittag erfolgreich beenden konnten. Mit einer kleinen Dachreparatur und der dringend notwendigen Reinigung der Dachrinnen, war dann auch mein Arbeitstag beendet. Bleibt nur noch allen Helferinnen und Helfern für ihren eifrigen Einsatz und die geleistete Arbeit herzlich zu danken. Ohne euch wäre diese Aufgabe nicht zu bewältigen.

Schade nur, dass von unseren Jugendlichen kein Einziger zur Stelle war.

Indian Summer in den belgischen Ardennen

Armin Neidhardt

Über 20 Grad, eine schöne Unterkunft, eine harmonische Truppe, nur ein bisschen mehr Wasser unter dem Kiel hätte es sein dürfen bei der diesjährigen Indian Summer Fahrt in den belgischen Ardennen. Während die Ourthe Orientale vom Wasserstand her mehr als grenzwertig war, waren die Ourthe bei la Roche-en-Ardennes sowie die Semois bei Bouillon noch einigermaßen gut zu fahren. Scheinbar hatten die Regenfälle im Oktober das südliche Belgien weitestgehend verschont. Trotzdem hat es viel Spaß gemacht und den einen oder anderen Fluss bzw. Flussabschnitt gibt es noch zu entdecken, zumal die meisten Flüsse in den Ardennen erst ab 1. Oktober des Jahres überhaupt befahrbar sind.









Saarbrücker Kanu-Club ehrte seine besten Sportler

Slalomfahrer und Freestyler erfolgreich

Armin Neidhardt

Auch im 90. Jahr des Bestehens ist im SKC Saarbrücker Kanu-Club e. V. auf den Nachwuchs Verlass: Die Slalomfahrer Sophie Selzer und Kevin Murzyn sowie die Freestylefahrerin Emma Schuck wurden zu den erfolgreichsten Sportlern des Jahres aus dem SKC Saarbrücker Kanu-Club e. V. geehrt. Bester Nachwuchssportler wurde der erst 10 Jahre alte Sebastian Franz, der in diesem Jahr auf Anhieb im Kajak Einer die Saarlandmeisterschaft im Slalomwettbewerb der Schüler gewann.

Emma Schuck errang in der technischen Disziplin Freestyle den deutschen Meistertitel der U16 und belegte den 2. Platz im Europacup, der in Plattling bei München, in Prag und in Cunovo bei Bratislava stattfand. Damit ist sie auch Mitglied der deutschen Nationalmannschaft.



Die beiden Slalomfahrer aus dem Landeskader Sophie Selzer und Kevin Murzyn blicken ebenfalls auf eine erfolgreiche Saison zurück. Die Saarlandmeisterin Selzer im Kajak Einer der weiblichen Jugend wurde dritte bei den Süddeutschen Meisterschaften; Murzyn belegte im Canadier Einer den zweiten und im Canadier Zweier der Junioren den dritten Platz.

Erfolgreich verlief auch die Saison für Olaf Pippel im Outrigger Einer. Er belegte den 2. Platz im Gesamtklassement des Deutschland-Cups bei insgesamt sieben Regatten.

Während die Sportler aus der Drachenbootsparte in diesem Jahr keine internationalen Wettkämpfe in der Nationalmannschaft bestritten, erpaddelten die aktiven Wanderfahrer des SKC rund 13.000 km.



Das Globus-Abzeichen, sprich 40.000 km, erhielt Peter von Fleischbein, der auch zum besten Wanderfahrer des Vereins gekürt wurde. Erstmals Gold gab es für Margit und Andreas Koch sowie Armin Neidhardt, erstmals Silber für Wendelin Drescher, beste Wanderfahrerin des SKC wurde Margit Koch.

Nicht nur auf dem Wasser zeigten die Kanuten ihr Können, sondern auch auf dem Trockenen beim Volleyball. Das Mixed-Team sicherte sich die Saarlandmeisterschaft und den dritten Platz beim Saarland-Pokal. Die Senioren Ü 53 wurden zweite bei den Saarlandmeisterschaften.

Nachwuchshoffnungen

Nachwievor großen Wert legt der SKC auf seine Jugend- und Nachwuchsarbeit. Neue Hoffnungsträger bei den Saarbrücker Kanuten wachsen bereits in den Kindergruppen heran. Die jüngsten Paddler sind 6 Jahre; Kinder mit 9 Jahren beherrschen bereits die Eskimorolle und fahren leichtes Wildwasser.



Beste Voraussetzungen, um später in verschiedenen Kanudisziplinen vom Rennsport über Kanuslalom bis zu Freestyle vorne dabei zu sein.

Neben Schnupperkursen für Anfänger und den Paddelkursen beim Saarbrücker Ferienkalender hat der Verein mit einigen Schulen Schüler-Arbeitsgemeinschaften gegründet, die einmal pro Woche verschiedene Disziplinen unter fachlicher Anleitung auf der Saar ausprobieren können.

Für 60 Jahre Mitgliedschaft wurden Dr. Werner Zulehner und Adolf Hunsicker geehrt, für 50 Jahre Irene und Peter von Fleischbein, Wolfgang Kühne und Richard Kutzky, für 40 Jahre Christoph Schmitt und Klaus Westenburger, für 25 Jahre Tobias Hüther, Beate Welsch, Cornelia Blees sowie Thomas Ruffing und Dr. Sabine Heusing. Gudrun Lang und Jürgen Kuhn wurden für besondere Verdienste im Verein geehrt.

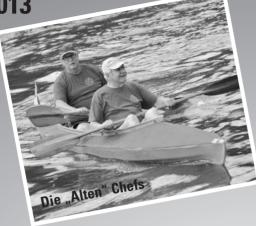


Die erfolgreichen Sportler des Saarbrücker Kanu-Clubs e. V. im Jahr 2013: im Boot Freestylefahrerin und Deutsche Meisterin Emma Schuck und Wildwasserfahrer Jakob Käfer, (hintere Reihe v.l.n.r.) Vorsitzender Armin Neidhardt, Peter von Fleischbein, Margit Koch, Olaf Pippel, die Landeskaderfahrer Kevin Murzyn und Sophie Selzer sowie der jüngste Kanute, Sebastian Franz.









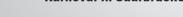








Karneval in Saarbrücken















30

